

Das schönste Zischen der Welt

Dosenbier steht seit genau 80 Jahren im Kühlschrank – und hat einen gehörigen Imagewandel erlebt

VON SILVIA SCHAUB

Plopp oder zisch lautet die grosse Frage, die sich jedem Biertrinker stellt, wenn er seinen Durst stillen will. Für den Sänger Gunter Gabriel war schon 1978 die Antwort klar: Es kann nur ein Dosenbier sein. Schliesslich wird man nur dadurch auch zum Cowboy, wie er im Lied «Dosenbier und Countrymusik» sang. Und auch die Band Illegal war vom Bier in der Büchse überzeugt: «Dosenbier macht schlau.» Ein Wundermittel also? Da könnte durchaus was dran sein.

Wäre da nur nicht das schlechte Image der Bierdose. Verteufelt wurde die Büchse über viele Jahre. Manche wollten sie in den 1980er-Jahren gar ganz abschaffen. Doch sie hat sich wacker gehalten. Und das nun seit genau 80 Jahren. Grund zum Feiern? Auf jeden Fall. Denn es gibt viele Vorteile, die für das Produkt sprechen, das George Newman von der Gottfried Krueger Brewing Company 1935 erstmals in die Geschäfte brachte. «Dosen sind leicht, rezyklierbar, gut stapelbar und lassen sich schnell kühlen», betont Marcel Kreber, Direktor des Schweizer Brauerei-Verbands. «Und weil sie zudem kein Licht durchlassen, schützen sie das Bier viel besser als Verpackungen aus Glas oder Plastik.»

MITTLERWEILE IST auch der Vorwurf, Bier aus Dosen schmecke schlechter als solches aus Flaschen, längst revidiert. Selbst Fachleute können im Direktvergleich keinen Unterschied feststellen, wie Tests ergaben. Das war freilich in den Anfangszeiten noch anders. Die Idee, Flüssigkeit in Dosen zu konservieren, kam nämlich bereits 1909 auf. Allerdings liess der Geschmack des Biers bei den Anfangsversuchen noch sehr zu wünschen übrig. Zu blechern schmeckte der Gerstensaft. Die Krux lag in der Beschichtung der Doseninnenseite.

Damals wagte eine einzige Dose aus Blech stolze 100 Gramm – die heutige aus Aluminium nur noch 20 Gramm. Wer allerdings an den begehrten Inhalt kommen wollte, musste erst zwei Löcher in den Deckel drücken und mit einem mitgelieferten Schlüssel öffnen. Dieser so genannte «church key» (Kirchenschlüssel) – die Bezeichnung dürfte auf die klösterliche Braukunst im Mittelalter zurückgehen – war ein dreieckiger, etwa zehn Zentimeter langer Metallstift. Dosenbier war früher ein Luxusgut; weil es als modern und exklusiv galt. Die Konsu-



Die erste Bierdose wog 1935 noch 100 Gramm. HO

menten kauften Dosen vor allem für die Reise oder für Picknick und Jagd. In Europa führte das Bier in der Blechbüchse allerdings lange Zeit ein Schattendasein. Erst als das Blech in den 1950er-Jahren durch Aluminium und später der Verschluss durch eine Aufreisslasche ersetzt wurde, eroberte die Dose auch die breite Masse.

Das beliebte Knackzisch-schlurf-Gefühl wussten zuerst nur Punks und Fussballfans zu schätzen. Inzwischen ist kaum ein anderes Getränk so untrennbar mit Freiluftveranstaltungen aller Art verbunden wie das Bierchen aus der Aludose. Noch mehr als in Europa wird die

33,4

Bereits mehr als ein Drittel aller Biere wurden hierzulande 2014 in Alu-Dosen verkauft.

Dosenbier-Kultur in den USA zelebriert. Egal ob auf Festivals, Grillpartys im Sommer oder sonstigen Feierlichkeiten, im Ursprungsland der Dose gibt es bis heute bei jeder Gelegenheit ein kühles Helles aus der Büchse.

INZWISCHEN stören sich auch hierzulande immer weniger Biergeniesser am billigen Image des Dosengetränks. Im Gegenteil: Noch nie wurde so viel Dosenbier getrunken wie im letzten Jahr. Mehr als ein Drittel der Biere (33,4 Prozent) wurden 2014 in Büchsen verkauft. Das hat auch damit zu tun, dass die Dose «ein praktisches On-the-go-Gebinde» ist, wie es Marcel Kreber bezeichnet. Zudem hat sie einen Image-Wandel vollzogen: vom Umweltsünder zum trendigen und wertvollen Produkt mit einer gewissen Coolness.

Das nutzen auch die Produzenten, die den Dosen eine neue Wertigkeit geben und Varianten mit mehr Haptik entwickeln. Wie etwa Heineken mit einer gerippten Dose, der Touch Can. Auch Müllerbräu aus Baden bietet ihr Lagerbier in einer mattschwarzen, eleganten Dose an. Feldschlösschen füllt ihr Premium-Bier in eine Golddose. Und bereits experimentieren Hersteller mit Drehdeckeln für die Dose. Die Vielfalt im Design macht das Dosenbier zumindest optisch zu einer ernstesten Konkurrenz zur Flasche. Und bald könnte es beim Biergenuss noch mehr zischen.